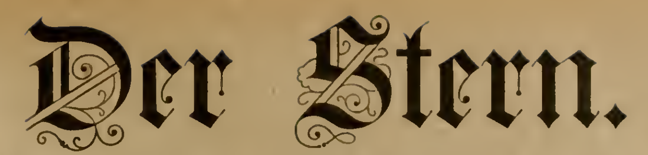


Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebet. Johannes 14:21.

Dreißigster Band. № 17. Hamburg, 1. Septbr. 1898.

Eine Predigt von Apostel Georg Teasdale

abgehalten an der Weberpfahlkonferenz den 24. April 1898.

Im Vertrauen auf den Beistand des heiligen Geistes, versuche ich der Aufforderung, diesen Vormittag für eine kurze Zeit zu Euch zu sprechen, folge zu leisten, und bitte um euren Glauben, Gebet und Aufmerksamkeit; denn ich verstehe wohl, daß ohne die Inspiration des Allmächtigen, es mir unmöglich ist, die Heiligen der letzten Tage zu belehren. In dieser Beziehung betrachtet man uns als ein eigentümliches Volk. Wenn wir uns versammeln, thun wir es einzig mit der Absicht den Willen Gottes kennen zu lernen; denn wir sind mit seinem Werke verbunden und haben Bündnisse mit dem Herrn gemacht dieses sein Werk helfen auszuführen. Ich halte es für wahr, daß die Heiligen der letzten Tage niemals zusammenkommen es sei denn sie versammeln sich mit gebetvollem Herzen, nicht mit der Absicht eine herrliche Rede oder einen tief studirten Vortrag zu hören wodurch wissenschaftliches Talent dargelegt wird, sondern um die Offenbarungen unseres himmlischen Vaters zu empfangen. Es ist eine Notwendigkeit für den Redner von dem Geiste Gottes inspirirt zu sein und ist ebenfalls notwendig für die Zuhörer im Besitze desselben Geistes zu sein, um mit verständigem Herzen die Belehrungen von dem Herrn aufzufassen, damit unser Zusammenkommen und unsere Gottesverehrung nicht fruchtlos sein möge. Die Bedingungen der Erlösung wie von dem Apostel erklärt sind einfach und leicht verständlich. „So wir aber im Lichte wandeln wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander und das Blut Jesu Christi seines Sohnes machet uns rein von allen Sünden.“ (1. Johannes 1:7) Aus diesem lernen wir die Notwendigkeit in dem Lichte zu wandeln um dem Herrn in intelligenter Weise zu dienen und daß wir die Leitung und den Rat des Allmächtigen bedürftig sind um im Stande zu sein unsere persönliche Mission zu erfüllen; denn niemand kann diese Mission für uns verrichten.

Als wir mit dem Evangelium bekannt wurden — als wir uns bekehrten und in das Wasser der heiligen Taufe hinabstiegen, wurde

von den Dienern Gottes die Frage an uns gestellt, ob wir willig seien dem Herrn zu dienen und seine Gebote zu halten. Es wurde als notwendige Bedingung von uns verlangt zur Verehrung des wahren lebendigen Gottes zurückzukehren. Es wurde wahre Buße, das Opfer eines zerknirschten und gebrochenen Herzens verlangt, mußten willens sein den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, uns selbst verleugnen und mußten willens sein ihm nachzufolgen. Infolgedessen wurde uns von dem Diener Gottes welcher die Autorität hatte uns zu taufen, die Frage vorgelegt, ob wir willig seien, soviel es in unserer Kraft liegt, dem Herrn zu dienen und seine Gebote zu halten. Nachdem wir diese Anforderungen der Diener Gottes zu halten versprachen stiegen sie mit uns hinab in das Wasser, wurden mit Christus durch die heilige Taufe begraben und empfingen den heilig machenden Einfluß seines kostbaren Blutes, durch welchen wir zubereitet wurden für den Empfang des heiligen Geistes. Es war notwendig diesen Geist zu empfangen, um durch denselben die Dinge Gottes zu verstehen, und das Licht zu empfangen, welches uns in Stand setzt im Lichte zu wandeln wie er im Lichte ist und in Gemeinschaft mit unseren Brüdern von Auge zu Auge zu sehen, damit uns das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes von allen Sünden reinigen kann.

Es ist nicht schwierig diese Dinge zu verstehen. Wie schon vorher gesagt, wir haben ein jeder von uns eine persönliche Mission zu erfüllen und das Evangelium kommt zu unserer Persönlichkeit als den Kindern des Vaters der Geister alles Fleisches. Er verlangt von uns durch die Buße, daß wir uns vom Übel wenden und das Gute thun. Diese war die Bedingung die wir angenommen haben. Wenn wir nun, wie uns oft verläumderischer Weise nach gesagt wird, ein unsittliches Volk wären, würden wir sicherlich den Prinzipien der Gerechtigkeit abgeneigt sein; wären wir unrein, könnten wir den Herrn Jesus Christus nicht vertreten. Er wurde über alle die Seinen erhoben, dieweilen er Gerechtigkeit liebte und die Ungerechtigkeit haßte, und er erwartet von uns, daß wir aus der Welt hervorkommen, daß unsere Wünsche und Neigungen nicht länger mehr in Harmonie mit der Welt sind, sondern in Übereinstimmung mit den ewigen Prinzipien des Evangeliums des Sohnes Gottes. Diese frohe Botschaft fand uns als Katholiken, als Mitglieder der verschiedenen Benennungen des Protestantismus oder vielleicht als einen Ungläubigen, und es wurde uns kund gethan daß Gott wiederum von dem Himmel gesprochen hat, daß er wiederum die kostbaren Gaben des heiligen Geistes, welches der Geist der Offenbarung ist, der Erde wieder gegeben hat, und daß dieselben Bedingungen heutzutage wiederum bestehen wie sie in der Kirche in den Tagen Christi und seinen Aposteln bestanden, daß wer immer den Willen des Vaters thut, wissen soll ob diese Lehre von Gott ist, (Johannes 7:17) und daß diese köstlichen Prinzipien des ewigen Evangeliums durch einen mächtigen Engel der durch die Mitte des Himmels geflogen ist der Erde wiedergebracht wurde und mit großer Stimme sprach: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre denn die Zeit seines Gerichtes ist gekommen. (Offenb. 14:67). Wir lernen

dieses durch die Bibel welche über die ganze Erde verbreitet ist, daß dieser mächtige Engel kommen sollte, und daß Johannes der Täufer nicht nur der Vorläufer des Heilandes bei seiner ersten Ankunft war, sondern daß es auch auf seine zweite Zukunft Bezug hat, denn er ist von dem geschrieben ist: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserem Gott.“ (Jesaias 40:3). Jesus, indem er auf Johannes hinwies, sprach: „Denn dieser ist's von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“ (Math. 11:10). Die Stelle auf welche Jesus hinwies finden wir in Maleachi 3: und lautet: „Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes daß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmids und wie die Seife der Wäscher.“ Die Frage entsteht ob Johannes diese Mission bei dem ersten Kommen Christi erfüllte, oder ob es sich nicht auch auf sein zweites Kommen bezieht; denn es ist auffallend daß Joseph Smith und Oliver Cowdry bezeugen, daß Johannes der Täufer ihnen erschien und das aronische Priesterthum übertrug. Wenn diese Männer Betrüger sein sollten, wie kommt es daß sie im Stande waren die wichtige Wahrheit zu unterscheiden, daß wenn das Evangelium von den Heiden zu den Juden übertragen werden sollte, es geschehen wird durch die Stimme: „Tröstet, tröstet mein Volk, wird sprechen euer Gott; Redet mit Jerusalem freundlich, und predigt ihr, daß ihr Streit ein Ende hat, daß ihre Missethat vergeben ist; denn sie hat zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünden.“ (Jes. 40:1. 2). Dieses wird den ehrlichen Herzen unter dem Judenvolk ein freudiger Schall — eine frohe Botschaft sein.

(Fortsetzung folgt.)

Das Evangelium.

(Geschrieben von B. H. Roberts.)

Fortsetzung des XXVII. Kapitels.

Der Mensch der in seinen Sünden verharrt, und der keinen lebendigen Glauben an den Sohn Gottes hat, kann die Gabe des heiligen Geistes nicht empfangen durch das Handauflegen irgend eines bevollmächtigten Dieners, wie heilig derselbe auch sein mag. Der unreine Geist eines solchen Menschen stößt das reine Element zurück, durch die natürlichen Gesetze der geheimwirkenden Abneigungsaffinität oder der Anziehung und Zurückstoßung.“ (Schlüssel zur Gottesgelehrtheit S. 96—98.)

In andern Worten, der Geist Gottes wohnt nicht in unreinen Tempeln, folgedessen gehen Buße und Taufe zur Vergebung der

Sünden der Taufe des Geistes voran, damit die Menschen von ihren Sünden gereinigt und gerechtfertigt werden vor Gott und ihre Körper in dieser Weise würdige Wohnungen des Geistes Gottes werden — ja sogar die lebendigen Tempel Gottes.

Das XXVIII. Kapitel.

Der heilige Geist — Sein Charakter und Ursprung.

Kann der Naturforscher das Geheimnis und die endlose mannigfaltigkeit des Lebens im Pflanzen- und Tierreiche ergründen und verstehen? Kann der Chemiker das Wesen der Substanzen erforschen oder sich der Geheimnisse des großen Laboratoriums der Natur bemächtigen, wo jene wunderbaren Verbindungen vor sich gehen welche die Substanzen herstellen, aus dem das materielle Weltall geschaffen ist? Kann der Arzt mit Hülfe des Skalpells und des Mikroskops die geheimen Triebfedern des Lebens und der Intelligenz des menschlichen Organismus ergründen? Kann der Astronom auch mit Hülfe seines mächtigsten Teleskops die äußerste Grenze des Weltraumes durchdringen, wo Welten und Planetensysteme keine Existenz mehr haben, kann er den Werken Gottes Schranken setzen mit seinem schwachen Sehen oder Wissen?

All diese Fragen müssen im verneinenden Sinne beantwortet werden; wenn der Mensch auch sein bestes gethan, wenn er sein ganzes Leben damit zubrachte, sein Wissen zu vermehren und Weisheit zu erlangen, auch dann sind die Kenntnisse die er sich erworben nur kleinlich im Vergleich mit denen die dem Forschen seines Intellektes unerreichbar waren; und die Dinge die er erreichte und wofür er sein ganzes Leben unermüdlich rang sind im Vergleich mit denen auf die noch nie ein menschliches Wesen seinen Fuß gesetzt, gleich einigen Sandkörnern, verglichen mit den zahllosen Millionen solcher Körner, die den Strand des ewigen Meeres bilden

Der große Isaak Newton sagte in demütigem Tone am Abend seines Lebens, das er von Jugend auf der Erforschung der Natur widmete, und dabei sich außerordentlich erfolgreich erwies, sodaß die ganze civilisierte Welt in ihm einen Mann erblickte der Großes geschaffen, worauf er mit Recht stolz sein dürfte: „Ich war einem Kinde gleich das am Ufer des Meeres spielte, ich habe einige schöne Muscheln und ein paar schöne Kieselsteinchen gefunden, doch das große Meer liegt vor meinen Augen unerforscht."

Dergleichen Fragen und Betrachtungen dienen dazu, die Thatsache zu offenbaren, daß der Mensch mit all seiner eingebildeten Intelligenz in dieser Sphäre seines Daseins von äußerst engen Schranken umgeben ist in Bezug auf seine Fähigkeit die existierenden Thatsachen zu verstehen.

Der Naturforscher antwortet mit „Nein" auf die Frage die ich ihm unterbreitet habe. Er wird uns sagen daß er imstande ist, die verschiedenen Formen des Pflanzen und Tierlebens in Klassen einzuteilen, indem er seine Einteilung auf gewisse Ähnlichkeiten in ihrer Zusammensetzung oder ihren Eigenschaften stützt, allein wenn er über die große Mannigfaltigkeit des Lebens der sich regenden Natur eine Erklärung

geben soll, oder über das Geheimnis, wodurch der eine Same zur mächtigen, rauhen Eiche erwächst, während aus dem andern eine glatte Weide entsteht, oder wenn er endlich aufgefordert wird zu erklären, warum jede Tiergattung ihre eigene Art erzeugt, dann ist sein Wissen zu Ende. Auch seine sorgfältigsten Forschungen und geduldigsten Beobachtungen haben nicht vermocht, der Natur diese Geheimnisse zu entlocken.

Wenn der Chemiker, der vor hundert Jahren lebte und sich vorstellte er hätte alle zusammengesetzten Substanzen in ihre ursprünglichen Elemente zurückgeführt, heute in der Welt erscheinen könnte, würde er erfahren, daß seine vermeintlichen „Elemente“ in mehrere andere zersetzt worden sind, und daß ihre frühere Zahl um eine Menge ihm unbekannter Elemente vermehrt wurde, und dennoch bleibt die Existenz des Weltalls selbst ein ebensogroßes Geheimnis wie je zuvor. In der That, jede neue Entdeckung vergrößert nur das Wunder; denn diese Dinge hüllen das Geheimnis in tieferes Dunkel, dadurch daß sie die Zusammengesetztheit und feinen Verbindungen der Substanzen, wie sie in ihren mannigfachen Formen existieren, dem Menschen vor die Augen führen.

Dem Arzte sowohl als dem Chirurgen und dem Naturforscher bleibt das Geheimnis des Lebens nach wie vor ein ungelöstes Räthsel. Wohl behaupten sie, es auf seinen Ursprung zurückgeführt zu haben, sie sagen daß es einer Substanz entspringe, die sie Protoplasma nennen, daß eine einzige Zelle dieser wunderbaren Masse die eigentümliche Fähigkeit besitze, eine andere Zelle zu erzeugen und diese wieder eine andere. Diese Vermehrung der protoplasmischen Zellen geht vor sich, bis sie durch die verschiedenen Prozesse der Natur sich in die mannigfachen Arten des uns bekannten tierischen Organismus entwickelt. Doch nach all seiner mühevollen Arbeit erreicht endlich der Naturforscher ein Ziel, das er nicht zu überschreiten imstande ist, und die Protoplasmazelle mit der geheimnisvollen Macht sich zu vermehren ist ein ebensogroßes Geheimnis wie der Mensch mit seinem wunderbaren Körper von Knochen, Nerven und Muskeln.

Auf die Frage die ich an den Astronomen gerichtet habe, würde er ohne Zweifel antworten, daß seine besten Instrumente ihn nur die nächstgelegenen Körper des Sternengefildes beobachten ließen und daß weit über den Grenzen dieser wenigen Lichter, die er scheinen sieht, mit deren Lauf er bekannt ist und die er auf seiner Karte aufgezeichnet hat, zahllose Planetensysteme existieren, die er mit seinen Instrumenten nicht erreichen kann, deren Vorhandensein jedoch durch Lichtmassen angedeutet wird, welche er nicht zu durchdringen imstande ist. Sein Wissen ist begrenzt, das wenige das er gelernt hat, offenbart ihm nur die Größe und Ausdehnung jener Felder der Wissenschaft die er nicht betreten, viel weniger erforschen kann.

Wenn nun das Wissen des Menschen in Bezug auf diese rauhen Substanzen oder Gegenstände und ihre Beziehung zu einander so gering und seine Fassungskraft so beschränkt ist, wird sich der Leser nicht wundern wenn ich ihm sage, daß es vieles gibt in Bezug auf diese

feinste, mächtigste, empfindungsfähigste und intelligenteste aller Substanzen, die uns als der heilige Geist bekannt ist, welches wir nicht zu verstehen und zu fassen fähig sind.

Das wenige das wir über diese große, geistige Kraft des Weltraumes erfahren können, finden wir in den Offenbarungen Gottes, die uns lehren, daß dieser heilige Geist, welcher durch das ganze Weltall existiert, und durch dessen Vermittlung dasselbe regiert wird, von Gott ausgehet.

Kurz vor seiner Kreuzigung sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn aber der Tröster (der heilige Geist, siehe Joh 14:26) kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.“ (Joh. 15:26.) Und dieses stimmt mit dem überein, was der Herr in dieser Dispensation in Betreff dieses Geistes offenbart hat. Zu einigen Ältesten, die sich versammelt hatten, um den Willen des Herrn zu erfahren, sagte dieser, nachdem er ihnen vorerst zu verstehen gegeben hatte, daß sie wohlgefällig seien vor ihm und daß ihre Namen in dem Buche der Namen der Geheiligten eingetragen worden seien: „Deshalb sende ich euch einen andern Tröster, selbst euch meine Freunde, daß er in euren Herzen bleiben möge, ja selbst der heilige Geist der Verheißung, welcher andere Tröster derselbe ist, welchen ich meinen Schülern versprach, wie es im Zeugnisse des Johannes aufgezeichnet ist. (Joh. 14) dieser Tröster ist die Verheißung, welche ich euch vom ewigen Leben gebe, selbst die Herrlichkeit des himmlischen Reiches, welche Herrlichkeit die, der Kirche des Erstgebornen ist, selbst Gottes des Allerheiligsten, durch Jesum Christum seinen Sohn. Er welcher in die Höhe stieg, wie er auch sich unter alle Dinge erniedrigte, indem er alle Dinge verstand, daß er in allen Dingen und durch alle Dinge sein möchte, (das heißt durch die Macht seines Geistes) das Licht der Wahrheit, welche Wahrheit leuchtet. Dies ist das Licht Christi, (oder der heilige Geist) wie er auch in der Sonne und das Licht der Sonne ist (das ist, durch diesen Geist den heiligen Geist) und die Macht derselben, durch welche sie gemacht wurde. Wie er auch im Monde ist und das Licht des Mondes ist, und die Macht desselben, durch welche er gemacht wurde. Wie auch das Licht der Sterne und die Macht derselben, durch welche sie gemacht wurden. Und auch die Erde und die Macht derselben, sogar die Erde auf welcher ihr stehet. Und das Licht, welches jetzt leuchtet, welches euch Licht giebt, ist durch ihn, welcher eure Augen erleuchtet, dasselbe Licht, das eure Erkenntnis belebt. Welches Licht von der Gegenwart Gottes ausgehet, die Unendlichkeit des Raumes zu erfüllen. Das Licht, welches in allen Dingen ist, das allen Dingen Leben giebt, welches das Gesetz ist durch das alle Dinge regiert werden, selbst die Macht Gottes, welcher auf seinem Throne sitzt, und im Busen der Ewigkeit und in der Mitte aller Dinge ist.“ L. und B. Abschn. 88:2 –– 13.

Das Licht, von welchem hier die Rede ist, das den Verstand der Ältesten, an die diese Offenbarung gerichtet war erleuchtete, ist dasjenige, welches von der Gegenwart des Vaters ausgehet, und in diesem stimmt das Zeugnis dieser Offenbarung mit demjenigen des Johannes überein.

Beide bezeugen, daß dieser Geist von Gott ausgehet, die Unendlichkeit des Raumes zu erfüllen, das allen Dingen Leben giebt, welches das Gesetz ist, durch das alle Dinge regiert werden", den Geist bedeutet, von welchem Jesus sprach, nämlich den heiligen Geist, kann unmöglich einem Zweifel unterliegen. Wir lernen deshalb aus dieser Offenbarung nicht nur die Quelle des heiligen Geistes kennen, sondern wir erfahren auch, daß derselbe den ganzen Weltraum erfüllt und daß er die Macht ist, durch welche die Schöpfungen Gottes in's Dasein gerufen wurden, durch die sie erhalten werden und sich in ihren respektiven Sphären mit solch majestätischer Ordnung und Genauigkeit bewegen.

Mit diesen Ideen bezüglich den heiligen Geist stimmen mehrere andere bedeutende Stellen überein. Der Prophet Joseph Smith lehrte, daß der heilige Geist nicht einen Körper habe, der aus Fleisch und Gebein bestehe, sondern daß er ein geistiges Wesen sei, „denn", sagt er weiter, „wäre es nicht so, so könnte der heilige Geist nicht in uns wohnen". (L. u. B. Abschn. 130.)

Wiederum stehet geschrieben: „Die Elemente sind die Wohnungen Gottes, ja der Mensch ist die Wohnung Gottes, ja auch ein Tempel, und welcher Tempel verunreinigt ist, denselben Tempel wird Gott zerstören. (L. u. B. Abschn. 93, ferner 1. Kor. 3: 16, 17 u. 1. Kor. 6: 19). Dieses kann nicht auf Gott den Vater oder Gott den Sohn Bezug haben, da ein jeder von ihnen einen Körper von Fleisch und Gebein besitzt, ebenso fühlbar, wie der des Menschen (der Vater hat einen Körper von Fleisch und Gebein, so fühlbar wie der des Menschen, der Sohn desgleichen; aber der heilige Geist hat nicht einen Körper von Fleisch und Gebein, sondern ist eine Person aus Geist. L. u. B. Abschn. 130: 22, ferner Vorlesungen über Glauben 5: 2, 3), sondern es bezieht sich auf Gott den heiligen Geist, dessen Wohnung in den Elementen des Weltraumes ist, und der das Licht, das Leben und die Intelligenz aller Dinge ist, und das große Mittel der Verbindung zwischen Gott dem Vater und seinem Sohne Jesus Christus und ihren ausgedehnten Schöpfungen bildet.

Soviel über den Ursprung und die Natur des heiligen Geistes, nun wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf dasjenige lenken, was er in denen bewirkt, die ihn besitzen, welche Gaben und Gnaden er ihnen verleiht und in ihnen entwickelt.

Die Macht des Gebetes.

Vor einiger Zeit besuchten wir eine Schwester, die durch Verfolgung von seiten ihrer Nachbarn viel zu leiden hatte, und die in ziemlicher Entfernung von den Gemeinden unserer Kirche wohnte, so daß es ihr unmöglich war die Versammlungen zu besuchen. Nachdem wir einige Zeit mit ihr gesprochen hatten und im Begriffe waren ihre Wohnung zu verlassen, boten wir ihr einige Schriftchen an. Sie sagte uns, daß sie nicht imstande sei sie zu lesen, sie wolle sich dieselben jedoch vorlesen lassen. Ich erwiederte ihr: „Wenn Sie nicht lesen können und es Ihnen auch nicht gestattet ist den Versammlungen beizuwohnen, auf welche Weise

können Sie denn dem Evangelium treu verbleiben?" „Bruder", sagte sie, „ich bitte den Herrn um Weisheit, und daß er mich im Glauben erhalte". Die Antwort war so einfach und befriedigend, daß sie zu den folgenden Betrachtungen Anlaß gab: Was ist nicht schon auf diese Weise vollbracht worden! Das Gebet bringt uns in direkte Verbindung mit dem Gnadenthrone, mit jenem liebenden Vater, dessen „Hand nicht kurz ist, daß er nicht helfen könne und dessen Ohren nicht dicke geworden sind, daß er nicht höre", — mit demselben Wesen von dem Jakobus schrieb: „So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jedermann und rücket es niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden".

Der Glaube an diese einfachen Worte war es, der den jugendlichen Propheten Joseph Smith veranlaßte zu seinem Gott zu beten, und als Antwort auf sein inbrünstiges Flehen erschienen ihm persönlich der Vater und der Sohn. Dieses war der erste Schritt zur Wiederbringung des Evangeliums in dieser Dispensation der Fülle der Zeiten. Andere himmlische Boten erschienen ihm von Zeit zu Zeit als Antwort auf sein gläubiges Gebet und überbrachten ihm die Fülle des ewigen Evangeliums. Nur durch das Gebet vollbrachten die alten Propheten jene wunderbaren Dinge, welche in der heiligen Schrift niedergeschrieben sind. Der Prophet Samuel war durch das Flehen seiner Mutter Hannah zur Erde gebracht. Durch das Gebet erweckte Elia den Sohn der Witwe vom Tode. Gott hörte das Gebet Elia's und sandte Feuer auf die Erde das von ihm bereitete Opfer zu verzehren, nachdem die Priester Baals stundenlang vergeblich ihren Götzengott angerufen hatten. Gott beantwortete das Gebet Daniels und offenbarte ihm den Traum Nebukadnezars und seine Bedeutung, wodurch er die Achtung des Königs erwarb und zu großem Ansehen unter seinem Volke gelangte, und obschon er nachher in die Löwengrube geworfen wurde, weil er zu seinem Gott gebetet hatte, zweifeln wir nicht daran, daß auch der Löwen Rachen geschlossen wurden durch das Gebet des Propheten, sodaß sie ihm kein Leid thaten.

Gott hört auch unsere Gebete und schenkt uns seinen Geist, so wir ihn darum bitten und er gibt uns Freude und Vertrauen und durch seine Hülfe sind die Ältesten imstande, hinauszugehen in die Welt, mit ihren eigenen Mitteln sich zu erhalten und ohne weltliche Belohnung einer ungläubigen Welt das Evangelium zu predigen. Er verleiht den Frauen Kraft, die Last der Versorgung ihrer Familien zu tragen, während die Väter von ihnen abwesend sind. Gott beantwortete die Gebete seiner Kinder und milderte die Elemente und vermehrte die Wasserströme, wodurch es seinen Heiligen möglich gemacht wurde, in der Wildnis zu wohnen, Städte und Dörfer zu bauen und ein Werk zu vollbringen, das seinesgleichen in der Welt nicht findet und das die Aufmerksamkeit aller derer auf sich lenkt, die mit seiner Geschichte bekannt sind. Es ist das gleiche Prinzip, das die Heiligen Gottes erhält in den Stunden der Trübsal und schweren Prüfung, so sie ihn suchen in der Reinheit ihres Herzens und es wird sich ihnen stets als eine Kraft erweisen bis endlich der Tag anbricht, an dem der Herr erscheinen und sein Reich einnehmen wird.

Mill. Star.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Die ersten Gesetze des Himmels.

Es wird im allgemeinen zugestanden, daß Ordnung das erste Gesetz des Himmels ist. Daß dieses Prinzip zur richtigen Beherrschung und Wahrung der Verfassung aller Nationen, Organisationen und Verbindungen unumgänglich notwendig ist, ist eine Thatsache, die niemand zu verleugnen imstande sein wird. Ohne dasselbe würde Verwirrung entstehen, die staatlichen Einrichtungen würden vernichtet werden und ein allgemeiner Aufruhr würde der unvermeidliche Zustand sein. Kann es aber mit Richtigkeit als das erste Gesetz des Himmels bezeichnet werden, da es doch in keinem Falle ohne das Prinzip des Gehorsams existiert? Ordnung, wie sie in der Armee, im Schulzimmer oder in der Werkstätte herrscht, ist stets das Resultat einer genauen Befolgung der Befehle, Gesetze und Bestimmungen der leitenden Beamteten.

Die Thatsache, daß Ordnung nie ohne das Prinzip des Gehorsams aufrecht erhalten werden kann, beweist auf das entscheidenste, daß Gehorsam der Ordnung vorangehen muß, und daß Letztere nur das Ergebnis einer praktischen Anwendung des Ersteren ist. Hierin liegt das Geheimnis der erfolgreichen Vollführung aller Dinge, die zum Reiche Gottes gehören, sowie auch aller lobenswürdigen Unternehmungen eines rein weltlichen Charakters.

Der Prophet Joseph Smith sagte einst: „Es giebt eine schon vor dem Anbeginn der Welt unwiderruflich beschlossenes Gesetz, von dem alle Segnungen abhängig sind, und wenn wir irgend einen Segen von Gott empfangen, kommt er durch Gehorsam zu dem Gesetze von welchem derselbe abhängig ist.“

Wir können nicht vernünftigerweise irgend einen Segen von Gott erwarten, ohne die Bedingungen zu erfüllen, unter welchen der Segen erlangt werden kann. Gesetze und Verordnungen sind in genügender Zahl offenbart worden, die, so denselben pünktlicher Gehorsam geleistet wird, uns zu allen Segnungen berechtigen, die das Herz nur wünschen kann. Unter diesen befinden sich die folgenden:

1. Die Verordnung der Taufe, insofern sie in richtiger Weise vollzogen wird und ihr der Glaube und eine aufrichtige Buße vorangehen, sichert uns die Vergebung der Sünden zu.

2. Wenn wir Vater und Mutter ehren, ist die Verheißung unser, daß wir lange leben sollen im Lande.

3. Wenn wir das Wort der Weisheit halten, hat uns der Herr Gesundheit versprochen, — wir sollen rennen und nicht müde werden; laufen und nicht schwach werden; ferner sollen wir Weisheit und große Schätze der Erkenntnis finden, ja sogar verborgene Schätze, und endlich

soll der zerstörende Engel an uns vorbeigehen, wie an den Kindern von Israel.

4. Über das Gesetz des Zehnten hat der Herr durch den Propheten Maleachi folgendes gesprochen: „Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus auf daß in meinem Hause Speise sei, und prüfet mich hierin spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde, und Segen herabschütten die Fülle." Dieses ist das einzige uns bekannte Gesetz, durch dessen Befolgung wir nach den Verheißungen des Herrn an dem Tage, der da brennen soll wie ein Ofen, entrinnen werden.

5. Durch die Beachtung des Abendmahls unseres Herrn wird uns ewiges Leben verheißen, und daß wir hervorkommen sollen am jüngsten Tage.

6. Dadurch, daß wir uns an dem Orte den der Herr bestimmt hat, versammeln, ist uns versprochen, daß wir den Gerichten die über die Erde kommen werden wie sie von unserem Erlöser und seinen Aposteln vorhergekündigt wurden, entrinnen sollen. Und dazu mögen wir am Versammlungsorte vieler großer Segnungen im Hause des Herrn teilhaftig werden.

7. Indem wir um des Evangeliums willen alles verlassen das uns lieb und teuer ist, erhalten wir von ihm, dessen Wort die Wahrheit ist, die Versicherung, daß wir es in diesem Leben vielfältig empfangen sollen und in der zukünftigen Welt ewiges Leben.

8. Durch Gehorsam gegenüber allen Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums wird uns die Gabe des heiligen Geistes versprochen, durch den wir uns an das Vergangene erinnern und der uns das Gegenwärtige und das was zukünftig ist verkündiget. Er soll ferner die Macht verleihen, in Zungen zu reden, die Kranken zu heilen, Teufel auszutreiben und viele andere mächtige und wunderbare Dinge zu thun; sowie auch hervorzukommen am Morgen der ersten Auferstehung, angethan mit Unsterblichkeit und ewigem Leben, und wir sollen mit Christo auf Erden regieren, und in seiner Gegenwart wohnen, wenn die Erde verherrlicht, Satan gebunden werden und Friede und guter Wille unter allen Menschen von einem Strande des Meeres zum andern herrschen wird.

Wahrlich, alle diese großen und glorreichen Segnungen sollten genügen, um einen jeglichen wahren Gläubigen in Christum zum Gehorsam gegenüber jedem Gesetze und jeder Verordnung des Evangeliums anzuspornen, sobald er mit denselben bekannt gemacht wird, ungeachtet der Beleidigungen, des Spottes, und Hohns von seiten der Welt.

Der Prophet Samuel sagte: „Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern." Durch dieses Prinzip sind alle die Segnungen, deren sich die Menschen jemals erfreuten, gekommen. Es war nicht das Blut allein, mit dem die Thürpfosten und die obere Schwelle der Häuser besprengt wurden, welches die Erstgeburt der Kinder Israels bewahrte, auch war es nicht der Marsch um die Stadt Jericho, der den Fall der Mauern verursachte, noch war es das Wasser, das den Syrer Naemann von seinem Aussatze

heilte, nein, sondern in jedem Falle war es der Gehorsam zu dem Gebote Gottes, der den versprochenen Segen bewirkte.

Gerade so wie es notwendig ist, daß jedes Gesetz und jede Verordnung befolgt werden muß, ehe der versprochene Segen erlangt werden kann, ist es auch erforderlich, daß den rechtmäßigen, bevollmächtigten Beamten der Kirche ernster Gehorsam erzeigt werde, damit alle Schwierigkeiten in friedlicher Weise beseitigt werden und keine Spaltungen und Streitigkeiten in der Gemeine entstehen, auf daß die Entscheidungen der präsidierenden Priesterschaft endgültig sein möchten. und sie imstande wären, die Pflichten zu erfüllen, die auf ihnen ruhen, „daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde“. Doch, gleich wie der Gehorsam, wie ich schon erwähnt habe, der Ordnung vorangeht, so ist es auch unumgänglich notwendig, daß ein Geist der Demut uns beeinflusse, ehe denn wir willens sein können, der Priesterschaft, sowie den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums Gehorsam zu leisten. Wir gelangen deshalb zu der Entscheidung, daß die Demut die Grundlage, das Fundament eines rechtschaffenen, gottesfürchtigen und nützlichen Lebens ist. Die Ausübung dieses Prinzips giebt sich in einem Geiste der Vergebung gegenüber allen Menschen kund, gleich wie Gott um Christi willen uns vergeben hat. Wir sind von einem Geiste der Unterwürfigkeit, der Kindlichkeit und des Vertrauens beseelt, ohne welchen es nach den Worten unseres Erlösers unmöglich ist, in's Reich Gottes einzugehen. es ist ein Geist, der uns beeinflußt, Gutes zu thun denen die uns hassen, und für diejenigen zu beten die uns Böses thun und uns verfolgen. Auf diese Weise folgen wir dem Beispiele unseres Erlösers, dessen einzige Lebensaufgabe darin bestand, allen Menschen Gutes zu thun und der, als er schon mit Unsterblichkeit bekleidet war sich so demütig erzeigte, daß er sogar mit seinen Jüngern irdische Speise zu sich nahm, die er mit seiner eigenen Hand zubereitet hatte. Hier ist in der That ein glänzendes Beispiel für die stolzen, sündhaften Wesen, die von nichts anderem träumen, als sich durch ihre eigene List vor den Augen ihrer Mitmenschen zu erheben und zu rühmen, Wesen, die sich nicht bekümmern um die Wohlfahrt ihrer Nebenmenschen, sondern nur darauf bedacht sind, ihren eigenen sinnlichen Wünschen Befriedigung zu verschaffen. Mill. Star.

Missionserfahrungen.

Fortsetzung.

2. Kapitel.

Besuch einer Baptistenversammlung. — Schmähung der verschiedenen Kirchen, besonders der „Mormonen“. — Der eingebildete Bibelname. — Kehrt zum Text zurück. — Aeußerliches Wehklagen. — Antwort auf die falschen Behauptungen. — Ihr Bibelname erfunden. — Der wahre Bibelname erklärt.

Als Bruder H. K. Coray und ich als Missionäre in Nord-Carolina thätig waren, besuchten wir eine Baptistenversammlung um Bruder Coray zu befriedigen, da er nie einer derartigen Zusammenkunft beigewohnt hatte.

Es war an einem Samstag und die Versammlung wurde an einer lichten Stelle dem Waldsaume entlang, in Stokes County abgehalten.

Kurz nach unserer Ankunft wurde die Versammlung in der gewöhnlichen Weise durch den Prediger Herrn Mourning, den leitenden Geistlichen jener Glaubenspartei eröffnet. Er erhob sich und las seinen Text aus dem „Hohelied" Salomos, dem 8. Kapitel und 8. Verse:

„Unsere Schwester ist klein und hat keine Brüste" 2c., worauf der Prediger eine Rede hielt, die aus Lügen und Verleumdungen über andere Glaubensparteien zusammengefaßt war.

Er begann mit einer Tirade gegen die Methodistenkirche und sagte:

„Es giebt eine Methodistenkirche, doch lese ich nirgends in der heiligen Schrift von einer solchen Kirche, deshalb kann dieselbe unmöglich die wahre Kirche sein. Auch lese ich von keiner Presbyterianerkirche, sie kann deshalb auch nicht die Kirche Gottes sein. Von einer lutheranischen Kirche steht in dem heiligen Buche ebenfalls nichts geschrieben, und ist weder von der Campbelliten- noch der katholischen oder Quäker-Kirche etwas in der Bibel zu finden.

Auf diese Weise fuhr er fort, bis er all die bedeutendsten Sekten, die heutzutage existieren, erwähnt hatte, bei jedem Namen bemerkend, daß dieselbe nicht die wahre Kirche bedeuten könne, da die Bibel nichts von einem derartigen Namen enthalte.

Er war sehr vorsichtig, die „Mormonen" erst am Ende in Erwähnung zu bringen, damit er nach einer meisterhaften Übung der Zunge um so besser imstande wäre, den Glauben der Mormonen einer „gründlichen Betrachtung" zu unterziehen.

Endlich raffte er all seine Streitkräfte zusammen, brüstete sich ganz gewaltig und richtete alsobald die volle Ladung seiner allerdings ungefährlichen Batterie auf die „Mormonenkirche", indem er sagte, daß dieser Name nicht in der Bibel gefunden werden könne, auch sei von einer solchen Religion nirgends die Rede und daß weder die „Mormonenbibel", noch „Joe" Smith oder Brigham Young in dem guten alten Buche aufgezeichnet seien, ja nicht einmal das Wort „Mormon" komme darin irgendwo zur Erwähnung.

Er beendete seine Schmähungen über die „Mormonen" mit der Behauptung, daß sie sehr gefährlich und unter dem Ausschusse der Bevölkerung die denkbar schlimmsten Leute seien.

„Aber" sagte er, auf die Baptistenkirche anspielend, „unsere ist die „ursprüngliche Baptistenkirche" — denn dieses ist ein Bibelname. Die unsrige ist eine biblische Kirche, eine biblische Religion 2c. — "

„Oftmals", fügte er hinzu, „nennt man uns „Iron Jackets" oder „Hard Shells", doch das sind nur Spottnamen, unser wahre Bibelname ist „Ursprüngliche Baptisten".

Schon hatte er eine Stunde gesprochen, ohne auch nur ein einziges Mal seinen Text berührt zu haben. Doch nachdem er sich selbst und einige seiner Zuhörer durch seine Verleumdungen über andere Religionsparteien im Allgemeinen und über die „Mormonen" ganz im Besonderen anscheinend befriedigt hatte, stimmte er endlich jenes alte, von äußerlichen Geberden begleitete Wehklagen an, das den „Hard Shells" so eigen ist und predigte mit kläglicher Miene weiter.

„A — aber meine lieben Freunde und Brüder — aah unsere Schwester ist klein — aah und hat keine Brüste — aah. Ich fürchte so sehr meine lieben Freunde und Brüder — aah, daß an jenem großen Tage, an welchem man uns ruft — aah, daß einige von uns in seine schreckliche Gegenwart gebracht werden — aaah und erfahren, daß wir keine Brüste haben — aah. Und — ooh, meine lieben Freunde und Brüder — aah, ist es nicht schrecklich, in einer solchen Lage gefunden zu werden — aah?"

Ehrlich gestanden, dieses ist durchaus keine Uebertreibung. Auf diesem Wege predigte er noch eine weitere Stunde fort und sprach nie zwei Sätze ohne sie mit der salbungsvollen Phrase „meine lieben Freunde und Brüder — aah" zu würzen.

Es thut mir sehr leid, meinen Lesern nicht mit der die so rührende Predigt begleitenden Musik aufwarten zu können, denn das wäre wahrlich ein vorzügliches Vergnügen.

Als er im Begriffe war die Versammlung zu schließen, bat ich um die Erlaubnis, einige Minuten zu sprechen. „Nein", sagte er, „nicht bis daß die Versammlung geschlossen ist. Wenn sodann die Anwesenden Sie zu hören wünschen, werde ich keine Einwendungen machen".

Nachdem er die Versammlung geschlossen hatte, setzten sich die Zuhörer ruhig nieder, zum Zeichen, daß sie mich hören wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein offenherziges Bekenntnis.

Eine religiöse Zeitschrift, genannt christliche „Commonwealth" enthält folgendes Geständnis:

„Die Kirchen leiden gegenwärtig an einer Krankheit, die kein in der englischen Sprache vorkommendes Wort bezeichnen kann. Wir sehen uns deshalb genötigt, ein Wort zusammenzustellen, um unserer Meinung den möglichst passenden Ausdruck zu geben. Das Wort, welches diese am bezeichnendsten ausdrückt ist „Stereoperfunktity", (gleichförmige Scheinheiligkeitstreiberei). Dieses Wort beschreibt genugsam die steife Förmlichkeit, die erkünstelte Frömmigkeit, die traurige Eintönigkeit und die zaghafte Vollführung vieler Dinge, Eigenschaften, die in unserem Kirchenwesen und in dem Gottesdienste der meisten religiösen Glaubensparteien so sehr zu Tage treten. Folgedessen, wenn wir uns nach einem neuen Kunstausdrucke sehen müssen, ist es durchaus notwendig daß wir imstande sein sollten, einen höheren, neuen Kirchengeist zu schaffen. Es taugt nichts gute Ausdrücke zu haben, außerdem es gebe etwas, womit man dieselben kleiden kann. Ohne den neuen Geist würden die neuen Ausdrücke einem tönenden Erze und einer klingenden Schelle gleich sein. Sie würden thatsächlich der allgemeinen Verwirrung noch mehr beisteuern. Ihre Ansprüche wären eine leere Spöttelei und folgedessen würden sie keinem nützlichen Zwecke dienen. Zur gegenwärtigen Zeit ist es leider nur zu wahr, daß ein großer Teil der Belehrungen, die den ernsthaften Forschern gegeben werden, gänzlich irreführend ist. Es ist ebenfalls wahr, daß viele von den Morallehren

der Christenheit, die besonders auf die Kirchenmitglieder Anwendung finden, durchwegs vernachlässigt werden, während das was gelehrt wird, in Bezug auf die Bildung eines wahren christlichen Charakters zu sehr geringen, praktischen Resultaten führt. Die Zeit ist sicherlich gekommen, wo eine Aenderung hinsichtlich dieser Angelegenheiten am Platze sein dürfte. Wer will einen vorzüglicheren Weg zeigen?"

Wir stimmen mit dem Schreiber vollkommen überein wenn er sagt, es existiere zu viel „erkünstelte Frömmigkeit, traurige Eintönigkeit und zaghafte Vollführung vieler Dinge, Eigenschaften, die im Kirchenwesen und in dem Gottesdienste der meisten religiösen Glaubensparteien so sehr zu Tage treten." Es ist ein Zustand, der wie Paulus vorhersagte in den letzten Tagen herrschen würde, wenn die Menschen „den Schein eines gottseligen Wesens haben, jedoch die Kraft desselben verleugnen" sollten. Und er gab den Rat solche zu meiden. Sie verachten Offenbarung die sogar das Leben der wahren Kirche Christi ist, sie wollen nichts wissen von Aposteln und Propheten, der Grundlage der Kirche, sie „verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat," indem sie seine Verheißung, daß geistliche Gaben als Zeichen ihres Glaubens den Gläubigen folgen, verwerfen, und sie werden dadurch „über sich selbst führen eine schnelle Verdammnis"; sie „lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind"; sie „lehren um Lohn" und „wahrsagen um Geld"; und „durch Geiz mit erdichteten Worten" suchen sie Gewinn von dem Volke. Allein der Apostel Petrus giebt die Versicherung, daß ihnen „das Urteil von lange her nicht säumig ist", und ihre Verdammnis nicht schlafe.

Wir sagen mit der christlichen „Commonwealth": „die Zeit ist sicherlich gekommen, wo eine Änderung hinsichtlich dieser Angelegenheiten am Platze sein dürfte". Ihre zum Schluß aufgeworfene Frage: „Wer will einen vorzüglicheren Weg zeigen?" kann leicht beantwortet werden. Der Weg ist schon gezeigt worden. Der Herr hat auf's neue den wahren Plan der Erlösung offenbart. Die Kirche Christi ist wieder auf der Erde gegründet und alle sie begleitenden Segnungen sind mit ihr wiedergebracht worden und die Heiligen der letzten Tage erfreuen sich des Genusses derselben. Aber wer hat Glauben, die Botschaft des wiedergebrachten Evangeliums anzunehmen. Wahrlich es ist gekommen, wie Petrus voraussagte, viele sind den verführischen Wegen dieser falschen Lehrer nachgefolgt und „um derer Willen wird der Weg der Wahrheit verlästert."

Mill. Star.

Ueber die Wichtigkeit und Wirkung der Familienandacht.

Wir haben in letzter Zeit vielfache Anspielungen von seiten religiöser Blätter und Redner über eine bedeutende Abnahme der Familienandacht bemerkt. Es werden von Anhängern verschiedener Glaubensparteien Klagen laut, daß dieser Übelstand im Wachsen begriffen ist und die Verbreitung des Unglaubens zur Folge hat.

Die Frage entsteht: „Wie verhält es sich in unserer Kirche, der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage? Wird der Familien-

andacht von den Heiligen der letzten Tage die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, oder wird dieselbe vernachläßigt?"

Es giebt ohne Zweifel viele Familien, die diese Pflicht sehr ausführlich erfüllen. Die Eltern versammeln ihre Kinder am häuslichen Herde und vereinigen sich mit ihnen zum Familiengebete. In einigen Familien wird die heilige Schrift gelesen. Wo diese Sitte herrscht, können segensreiche Resultate unmöglich ausbleiben, weil dadurch dem Vater die Gelegenheit geboten ist, der Familie Belehrungen zu geben, die einen dauernden Eindruck auf die Kinder machen, einen Eindruck, der während ihres ganzen Lebens in ihren Gemütern verbleiben wird. Auf keine Weise kann die Zeit im Familienkreise besser verwendet werden, als durch das Lesen der Bibel, des Buches Mormon und des Buches der Lehre und Bündnisse. Es ist eine interessante Übung sowohl für die Eltern als auch für die Kinder und hat zur Folge, daß sie in Bezug auf das Wort Gottes wohl unterrichtet werden. Der Vernachlässigung religiöser Pflichten folgt ein Abnehmen des Glaubens und des Interesses an den Dingen Gottes, Gleichgültigkeit nimmt überhand und mit ihr schleicht sich der Unglaube ein.

Unthätigkeit in religiösen Pflichten ist unfehlbar von einer Abnahme des Glaubens begleitet. Der Ausdruck „Lebet eurer Religion", dessen sich der verstorbene Präsident Brigham Young in seinen Ermahnungen an die Heiligen so oft bediente, ist für einen Heiligen der letzten Tage von sehr weitreichender Bedeutung. Die welche ihrer Religion leben, erfreuen sich der Früchte und der Segnungen derselben. Sie werden stark im Glauben und nehmen zu an Erkenntnis, und ihr Geist ist voll von dem Lichte des Herrn. Kinder die fleißig sind in der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Sonntagschule und allen anderen Fortbildungsvereinen, die zu ihrer Wohlfahrt in's Leben gerufen worden sind, werden zu nützlichen, gläubigen Männern und Frauen heranwachsen. Ihr Lebenslauf wird ein glücklicher sein; denn es giebt keine Quelle höherer Glückseligkeit denn die, dem Herrn nahe zu sein und sich der Gemeinschaft seines Heiligen Geistes zu erfreuen.

Es macht einen vorzüglichen Eindruck auf die Kinder, sie im Familienkreise beten zu lehren und ihnen öfters die Gelegenheit zu geben, an der Abhaltung der Familienandacht einen leitenden Anteil zu nehmen. Wo dieses der Fall ist, zeigen die Kinder im Lesen der heiligen Schrift und in der Verrichtung des Familiengebetes stets ein reges Interesse.

Juv. Juft.

Eine mächtige Predigt.

Ein kleines Mädchen kam zu seiner Mutter mit der Frage: „Was ist schlimmer zu lügen oder zu stehlen?" Die Mutter, die sehr überrascht war, antwortete, daß beides sehr unrecht sei und daß sie nicht wisse, welches von beiden das Schlimmere wäre. „Nun," sagte die Kleine, „ich habe oft darüber gedacht und ich glaube, es sei ein größeres Unrecht zu lügen, als zu stehlen. Wenn man etwas stiehlt, kann man

es wieder zurückgeben, wenn man es nicht schon gegessen hat, und wenn es schon gegessen ist, kann man dafür bezahlen. Doch" und ein Ausdruck der Ehrfurcht zeigte sich auf dem kleinen Gesichte, „eine Lüge währt für immer."

Portland Press.

Angekommen.

Am 7. August sind die Aelteste Edwin D. Leegmiller von St. Georg, und Thomas W. Jones von Cedur City glücklich hier in Hamburg angekommen. Ersteren ist Frankfurt, letzteren Berlin-Conferenz als Arbeitsfeld angewiesen.

Am 13. August haben die Aeltesten Lewis T. Cannon von Salt Lake City und Arthur J. Done von Payson ebenfalls mit bester Gesundheit Hamburg erreicht. Bruder Cannon ist bestimmt in der Frankfurt-, und Bruder Done in der Dresden-Conferenz zu wirken.

Entlassungen.

Von der schweizerischen Mission wurde ehrenvoll entlassen Aeltester Geo. L. Gruehl, der seit dem 3. Juni 1896 in dem französischen Teil der Mission in Genevè, Lausanne und Neuchâtel wirkte, und hat mit dem am 18. August von Glasgow abgegangenen Schnelldampfer Ethiopia bereits seine Heimreise angetreten.

Aeltester Charles Gerber ist ebenfalls ehrenvoll von seinem Wirken entlassen und ist mit demselben Dampfer gereist. Bruder Gerber ist am 2. Sept. 1896 angekommen und hat während dieser Zeit in der Ostschweiz und Berner Oberland als Missionär gewirkt.

Wir wünschen den Brüdern eine erfreuliche Ankunft in der lieben Heimat.

Todesanzeigen.

Am 23. Juni in Howley (Idaho) starb Schwester Maria Barfuß. Sie wurde am 15. Juli 1841 in Eggiwil Kanton Bern (Schweiz) geboren, vereinigte sich mit der Kirche Jesu Christi am 9. März 1876 und ist im August 1886 mit ihrem Gatten ausgewandert. Sie hinterläßt nebst ihrem Gatten sieben Kinder ihren Verlust betrauernd. Während ihres Lebens war sie pflichtgetreu und starb im vollen Glauben auf die Auferstehung der Gerechten.

In der Salzseestadt, den 28. Juni starb Bruder Charles Klessinger der neunjährige Sohn von Bruder und Schwester Klessinger. Er wurde in Fürth (Bayern) den 8. Dezember 1889 geboren und wurde drei Wochen vor seinem Tode getauft und starb somit im Gehorsam zu den Geboten, die der Herr in seine Kirche eingesetzt hat.

In Langnau Ct. Bern (Schweiz) starb am 31. Juli Schwester Elisabeth Jacobs. Sie wurde im April 1840 geboren, wurde am 8. Okt. 1878 getauft und starb als ein treues Mitglied der Kirche.

Am 6. August starb in Langnau Bruder Christian Blaser ebenfalls als ein treues Mitglied der Kirche. Er wurde am 25. Dez. 1833 dort geboren und am 18. Juni 1898 in die Kirche aufgenommen.

Am 30. Mai in Grenchen Ct. Solothurn starb Schwester Anna Steiner. Sie wurde im October 1824 geboren, den 29. August 1897 getauft und starb im vollen Glauben auf eine glorreiche Auferstehung.

Wir versichern den Trauernden unsere innigste Teilnahme.

Inhalt:

Jährliche Abonnementspreise:
Für Schweiz Fr. 4. Deutschland 4 Mk. Amerika 1 Dollar franko.
Verlag und verantwortliche Redaktion: **P. Loutensock, Hamburg, Spaldingstraße 49.**

Druck von Schröder & Jeve, Hamburg, kl. Reichenstraße 9—11.